

Senator Michael Neumann und der Vorsitzende des Billbrookkreis e.V. Dieter Horchler sind sich einig: „Feuer und Flamme für Olympische Spiele in Hamburg“

Feuer und Flamme für Olympia

Senator Neumann: Gemeinsam etwas Großes auf die Beine stellen

Olympische und Paralympische Spiele im eigenen Land – ein Traum für viele Athletinnen und Athleten ebenso wie für die Zuschauerinnen und Zuschauer. Ein Traum, der für Deutschland in 2024 oder 2028 Wirklichkeit werden könnte. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) wird mit Hamburg ins Rennen um die Austragung Olympischer und Paralympischer Sommerspiele gehen. Hamburg hat dazu auf Bitten des DOSB ein Konzept für Spiele in der Stadt und der Metropolregion vorgelegt. Olympische und Paralympische Spiele mit all den Werten, die

mit ihnen verbunden sind, können ein Sinnbild sein für alles, was das Zusammenleben von Menschen ausmacht. Für Freude und Spaß, für Bewegung, für Verständigung, für ein friedliches Miteinander, aber auch für Leistung, Anstrengung und den gemeinsamen Willen, etwas Großes auf die Beine stellen zu wollen. Für uns steht der Mensch im Mittelpunkt aller Überlegungen; die Bürgerinnen und Bürger, die Sportlerinnen und Sportler, die Gäste aus aller Welt. Sie alle sind für uns die olympische Familie, die sich in Hamburg wohl fühlen soll.

Bei allen Planungen werden die Paralympischen Spiele von vornherein gleichberechtigt berücksichtigt. Sportstätten, das olympische Dorf, Verkehrsinfrastruktur – alles wird barrierefrei geplant. Vielfältige Aktionen werden die Olympischen und die Paralympischen Spiele miteinander verbinden.

Das Herzstück des Hamburger Konzeptes ist die einzigartige Lage des olympischen Zentrums: Olympiastadion, Olympiahalle und -schwimmhalle liegen zusammen mit dem olympischen

Dorf auf dem Kleinen Grasbrook mitten im Hafen und in fußläufiger Nähe zur Innenstadt. Innerhalb Hamburgs wären sämtliche Austragungs- und Trainingsstätten vom olympischen Zentrum aus in einem Radius von zehn Kilometern zu erreichen.

Nur das Olympiastadion, die Olympiahalle und -schwimmhalle sowie das 7er-Rugby-Stadion und die Kanu-Wildwasserstrecke sind neu zu errichten.

[weiter S. 8 >>](#)

Flüchtlingsheim in der Berzeliusstraße

Vorstand des Billbrookkreises besichtigt den Ort

Am 23.7. besuchten der Vorstand des Billbrookkreis e.V. und Quartiersmanager Georg Seeck das Flüchtlingsheim in der Berzeliusstraße. Überschattet war der Besuch von einem tragischen Unfall, der sich am Nachmittag vor dem Heim auf der Berzeliusstraße ereignet hatte. Ein kleiner Junge wurde von einem Auto angefahren. Er kam ins Krankenhaus und musste später mehrfach operiert werden. Das zeigt, dass an der Verkehrssicherheit der Anlage sicherlich noch gearbeitet werden muss. In diesem Straßenbereich sind zwar nur 30 kmh Fahrgeschwindigkeit erlaubt und ausgeschildert, aber die abgestellten LKW und Anhänger links und rechts der Straße machen die Straße sehr schlecht einsehbar. [weiter S. 2 >>](#)



Das Containerdorf macht einen sehr ordentlichen Eindruck, mit einem Kinderspielplatz, wie er überall in der Stadt nicht besser anzutreffen ist.

Revitalisierung und Weiterentwicklung von Billbrook

Das neue Quartiersmanagement stellt sich vor.

10. August 2015. Das Thema Revitalisierung und Weiterentwicklung des Industriegebietes Billbrook geht in die nächste Runde. Georg Seeck, HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH, informierte über die neuesten Senatspläne. Bis Mitte 2016 soll ein Konzept stehen, das mittel- und langfristig die Ansiedlung neuer Unternehmen ermöglichen soll und bestehenden Unternehmen helfen, sich ggf. zu erweitern oder ihre Flächen besser zu nutzen. Das Projekt steht in einem engen Zusammenhang mit Hamburger Plänen für Hamburgs Osten. Nach dem Sprung über die Elbe zwischen 2006 und 2013, der Hamburgs Süden (Wilhelmsburg und Harburg) städtebaulich für die Zukunft fit machte, steht nun Hamburgs

Osten auf der städtebaulichen Agenda und mit ihm auch das 770 ha umfassende Billbrook, das mit 1.000 Unternehmen und rund 22.000 Beschäftigten (Diese Zahlen beruhen auf einer Hochrechnung des Arbeitsamtes und dem Hamburger Unternehmensregister) für Hamburg wirtschaftlich von großer Bedeutung ist. Das in Arbeit befindliche Konzept soll unter Einbindung der Unternehmen und aller wichtigen lokalen Akteure erfolgen. Die Erwartungen an die Arbeit des neuen Quartiersmanagements sind hoch: Es geht um eine Optimierung der Flächeneffizienz, die Entwicklung neuer Flächenpotenziale, die Erweiterung und Verbesserung der Infrastruktur und um eine Steigerung der Attraktivität. [weiter S. 12 >>](#)



Flüchtlingsheim in der Berzeliusstraße

Vorstand des Billbrookkreises besichtigt den Ort

Liebe Mitglieder und Freunde des Billbrookkreis e. V.,

Hamburgs Bürger stimmen am 29. November 2015 in einem Referendum darüber ab, ob Hamburg sich für Deutschland der einmaligen Chance und Herausforderung stellen soll, Olympische Spiele 2024 auszurichten. Innen- und Sportsenator Michael Neumann beantwortete diese Frage auf dem 72. Treffen des Billbrookkreises in einem flammenden Statement mit einem uneingeschränkten „Ja“. Ich schließe mich dem genauso uneingeschränkt an. Wir haben in einer kurzfristigen Frage einige unserer Mitglieder um ihre Meinung gebeten. Lesen Sie die Stellungnahmen auf den folgenden Seiten. Die Entwicklung der Vattenfall Cyclastics, deren 20. Jubiläum in diesem Jahr zu feiern war, ist heute in Hamburg eine Sportveranstaltung mit Weltgeltung. Dank und Anerkennung an unser Premiummitglied Vattenfall und ihren Hamburg-Chef Piet Wasmuth für diese sportliche Pionierleistung in und für Hamburg! Der Billbrookkreis steht voll und ganz hinter dem Senatsprojekt „Revitalisierung und Weiterentwicklung in Billbrook / Rothenburgsort“. Das Quartiersmanagement, Herr Georg Seeck (HWF) und Kai Dietrich (IBA) berichten über ihre Arbeit. „Speicherstadt und Kontorhausviertel“, von Dr. Ralf Lange zum 71. Treffen des Billbrookkreises noch als „potentielles Weltkulturerbe“ in ihrer Entwicklung und Bedeutung ausführlich vorgestellt, sind mittlerweile tatsächlich Hamburgs erstes Weltkulturerbe und ganz in unserer Nähe! Hier Weltkulturerbe, dort Flüchtlinge. Dieser Herausforderung unserer Zeit haben wir uns sehr früh – wenn auch nicht unkritisch – für Billbrook gestellt und helfen, wo immer es geht. Lesen Sie den Bericht.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen
Ihr Dieter Horchler



Vorstandsmitglied Bernhard Jurasch berichtete vom Besuch des Vorstands im Flüchtlingsheim Berzeliusstraße

Ganze macht einen sehr ordentlichen Eindruck, ist aber flächenmäßig für die ca. 600 Bewohner bescheiden dimensioniert und sehr weit weg von einer „Luxusunterbringung“.

Zu dem nachfolgenden Gespräch im Gruppenraum kam der Geschäftsbereichsleiter von Pflegen & Wohnen, Till Kobusch, hinzu. Er erzählte, dass im Heim in der Regel keine Dolmetscher eingesetzt würden, es sei denn, behördliche Angelegenheiten machten es erforderlich. Normalerweise verständigt man sich mit Händen und Füßen, was funktioniert. Ziel sei es, dass die Flüchtlinge aus eigenem Antrieb schnell Deutsch lernten.

Auf unsere Frage, woran es fehle, Kleidung etc., wurden wir darüber informiert, dass Kleidung aus Platzmangel nicht eingelagert werden könne. Trotzdem seien Kleidungs Spenden für die Kleiderkammer der Kreuzkirche in Billstedt immer gerne gesehen. Dort holten sich auch die Flüchtlinge Kleidung. Freuen würde man sich über eine Beton-Tischtennisplatte für die Außenanlage, da innen kein Platz sei. Es gebe genügend Fahrräder. Doch die Grundausrüstung für eine Fahrradwerkstatt werde benötigt, um die gebrauchten Fahrräder zu reparieren. Robert Meyer erklärte sich bei dem Besuch spontan bereit, sich darum zu kümmern. Drei Tage später konnte sich Frau Röder über eine Grundausrüstung freuen. Mittlerweile wurde eine funktionierende Fahrradwerkstatt im Heim installiert. Auch Bücher werden gerne als Spende entgegengenommen, insbesondere Kinder-

>> Wir wurden von Julia Röder, Leiterin des Heims von der stadteigenen Pflegen & Wohnen GmbH, freundlich begrüßt und durch Anlage und Räumlichkeiten geführt. Die Unterkünfte sind funktional ausgestattet für Familien oder Einzelpersonen, die in Mehrbettzimmern untergebracht sind. Hauptsächlich sind es Kriegsflüchtlinge aus Syrien und Afghanistan. Zusätzlich gibt es Gemeinschaftsräume wie Küche, Aufenthaltsraum und Sanitärbereich. Gruppenräume stehen für Sprachkurse und Vorbereitungsgespräche für Behörden und Ämter zur Verfügung. Das

WWW.HANDWERK.DE WWW.HWK-HAMBURG.DE

**Hamburg ist schön.
Mach es noch schöner.**

Entdecke deinen Ausbildungsberuf auf www.ausbildung-hwk-hamburg.de

Handwerkskammer Hamburg

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Apex Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

Apex Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexped.de Internet: www.apexped.de

IFA

28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de Internet: www.apexped.de



und Jugendbücher. Ziel ist die Einrichtung einer Bibliothek, um den Sprachunterricht zu unterstützen.

Das Thema „Flüchtlinge in Arbeit“ wurde insbesondere mit Herrn Kobusch besprochen. Dieser nahm meinen Vorschlag zur Unterstützung mit Begeisterung auf. Das Pilotprojekt bezieht sich ausschließlich auf die Berzeliusstraße und ist natürlich freiwillig. Der Plan war und ist, in Erstgesprächen mit den Flüchtlingen zu klären, über welche Qualifikation sie verfügen und was sie arbeiten möchten. Dies geschieht, um sie anschließend erst einmal in Praktikumsplätze zu vermitteln. Dass es dazu bei Billbrooker UnternehmerInnen Bereitschaft gibt, hatten wir im Vorfeld abgefragt. Aus den während des Praktikums gewonnenen Erkenntnissen wird dann ersichtlich, welche Tätigkeiten die Flüchtlinge später ausüben können. Bei erkennbaren Lücken sollen Bildungsträger Nachqualifizierungen vornehmen.

Der personelle fachliche Hintergrund wird durch ein Hamburger Personaldienstleistungsunternehmen abgedeckt. Frau Röder und Herr Kobusch möchten dieses Projekt für die Berzeliusstraße nutzen und werden weitere notwendige Kontakte herstellen. Auch Herr Seeck als

Quartiersmanager wird das Projekt im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützen. Eine juristische Unterstützung in Einzelfragen für das Projekt wurde ebenso gewonnen wie Bildungsträger für notwendige weitere Qualifikationen.

Nachdem ich Anfang August auf dem 71. Treffen des Billbrookkreises über den Besuch des Vorstandes informiert und das Projekt „Flüchtlinge in Arbeit“ kurz vorgestellt hatte und die Anwesenden darum bat, Praktikumsplätze etc. bereitzustellen, hatte ich eine überwältigend positive Resonanz.

Gleich nach der Veranstaltung kamen Unternehmer auf mich zu und erklärten sich bereit, Praktikumsplätze zu Verfügung zu stellen. Auch die Handwerkskammer war sofort dabei, sodass wir auch Handwerksbetriebe ansprechen können.

Und es geschah etwas ganz Rührendes: Ein Kellner, der bei dem Vortrag im Saal war, kam anschließend zu mir, gab mir einen Zettel mit seinem Namen und seiner Adresse und sagte: „Wenn sie jemanden zum Übersetzen brauchen, ich spreche Französisch, Englisch und Arabisch. Ich mache das kostenlos und möchte das Projekt unterstützen.“

Auch im Nachgang zu dieser Veranstaltung haben sich weitere Unternehmen bei uns gemeldet und Praktikumsplätze und Unterstützung angeboten. Mit allen Unternehmen werden Gespräche über ihr Engagement zeitnah geführt.

Ende Oktober fanden dann weitere Gespräche über das künftige Vorgehen und die Umsetzung des Projektes statt. Das Projekt ist nicht auf Massenbewältigung angelegt. Es geht immer um den Einzelfall und darum, möglichst hohe Erfolgchancen zu erzielen.

Nach jetziger Erkenntnis ist die Unterstützung und Anteilnahme auf allen Ebenen sehr groß. Dafür ein großes Danke an die Hamburger – Billbrooker Unternehmen! Zu den aktiven Unterstützerinnen gehören Unternehmen wie z.B. Albis Plastic, J.J. Darboven, Still AG, um nur einige wenige zu nennen.

Das Projekt steht auf drei Säulen:

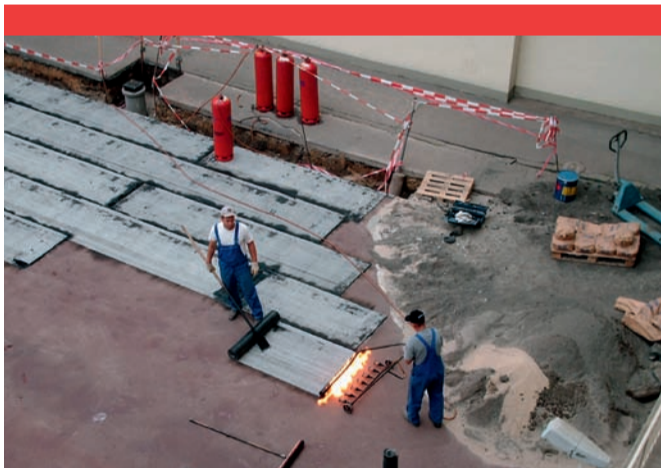
- Qualifizierung von Flüchtlingen für den Beruf
- Ausbildungsplätze für junge Flüchtlinge
- qualifizierte Arbeitsplätze für Flüchtlinge

„Flüchtlinge in Arbeit“ ist nun auch offizieller Bestandteil des in Arbeit befindlichen Hand-

Links: „im Dorf“ v. I. Bernhard Jurasch, Robert Meyer, beide Vorstand Billbrookkreis, ebenso wie der nicht sichtbare Fotograf Dieter Horchler, Quartiersmanager Georg Seeck und Frau Julia Röder, Leiterin des Heimes von „Pflegen und Wohnen“. Rechts: die gleichen Personen in einem der Gemeinschaftsräume des Heimes.

lungskonzeptes „Revitalisierung des Industriestandortes Billbrook-Rothenburgsort“. Es wird von den behördlichen und öffentlichen Einrichtungen sowie Mandatsträgern mit großem Engagement aufgenommen und unterstützt.

Ein Gespräch mit Vertretern des Flüchtlingszentrums Hamburg, mit der Behörde für Arbeit, Soziales und Integration und der Hamburger Wirtschaftsförderung – Quartiersmanagement – hat außerdem ergeben, dass das Projekt „Flüchtlinge in Arbeit – Integration durch Arbeit“ als eigenständiges Projekt, bezogen auf die Aufgaben und Projekte des Flüchtlingszentrum Hamburg, geführt werden soll. Hier sind noch Abstimmungsgespräche erforderlich, wie die technische und praktische Zusammenarbeit im Detail aussehen kann. Diese Fragen müssen alle sorgfältig bearbeitet werden, erscheinen aber allen Beteiligten als lösbar, und alle sind sich einig, dass das Projekt ein Gewinn für Hamburg und „seine“ Flüchtlinge ist. ●



BIB Bauen im Bestand GmbH

Betoninstandsetzung/ Abdichtung/
Gussasphalt

Bauwerke brauchen eine Zukunft...

Wir sanieren für Sie und sichern den Bestand.
Gemeinsam finden wir die wirtschaftlichste Lösung.
Wir beraten Sie gerne.

BIB Bauen im Bestand GmbH

Fon 040.485 09 79 – 0

Fax 040.485 09 79 – 61

Halskestraße 60-62

22113 Hamburg



Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexped.de

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst
für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E
täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von
Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

Internet: www.apexped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Apex
Internationale Spedition

Internet: www.apexped.de

Holzhandel Freudenberg firmiert neu

Standort an der roten Brücke in Billbrook bleibt



Schon lange dabei: WOB Timber GmbH Prokurist Kai Lucht

113 Jahre nach ihrer Gründung als Heinrich Freudenberg GmbH & Co. KG hat die WOB Gruppe, bestehend aus der Heinrich Freudenberg GmbH & Co. KG (gegründet 1902), der Willi O. Bühlich GmbH & Co. KG (gegründet 1954), der Timber Team Holzmarketing GmbH (gegründet 1993) und der Bühlich Hardwoods GmbH (gegründet 2005), die Geschäftstätigkeit in einer einzigen Gesellschaft gebündelt, die den Namen WOB Timber GmbH trägt.

Unter der Leitung des geschäftsführenden Alleingesellschafters Stephan Bühlich sollen die Geschäfte der WOB Unternehmensgruppe auch in Zukunft erfolgreich weitergeführt werden. Das Unternehmen ist nach eigenen Aussagen eines der führenden Familienunternehmen im Holz Im- und Export. Es hat einen seiner beiden Standorte an der roten Brücke in Billbrook

(Verwaltung & Sägewerk) und den zweiten in Daldorf (Trocknungszentrum & Sägewerk). Unter dem Motto „ökologisch und ökonomisch sinnvoll und verantwortungsvoll“ importieren, exportieren, trocknen und schneiden die 35 Mitarbeiter der WOB Timber GmbH 52 Holzarten aus Europa und aller Welt. Bis zu 7.000 m² Holz werden im Durchschnitt auf 16.000 m² gelagert.

Zu den Kunden gehören Werften, Fenster- und Türenhersteller. Die Importe kommen aus Asien, Nord- und Südamerika, Russland und Westafrika. Die Exporte gehen nach Asien, Italien, Polen, Skandinavien, Slowenien, Türkei und in die USA. Außerdem hat das Unternehmen eigene Repräsentanten in Ghana, Hongkong, Polen und Schanghai und seit Jahrzehnten exzellente Geschäftsbeziehungen zu allen führenden Holzexportländern wie USA, Kanada, Ghana,

Kongo und Indonesien – um nur einige zu nennen. Neben Rundholz und Schnittholz gehören auch Halbfertigprodukte zum Programm von WOB Timber GmbH.

Die WOB Timber GmbH importiert gemäß der Europäischen Holzverordnung (kurz: EUTR) und fördert den Import legal eingeschlagenen Holzes sowie die daraus hergestellten Produkte. WOB Timber erklärt, dass unabhängige Zertifizierungssysteme wie FSC und PEFC ein richtiger Schritt seien, um den Wald ökologisch sinn-

voll zu bewirtschaften. Nur so könne sichergestellt werden, dass der Holzeinschlag kontrolliert und der Weg zum Endverbraucher transparent gestaltet werde. Durch seine weltweit guten Kontakte zu holzproduzierenden Ländern sei das Unternehmen als Teil der „Chain of Custody“ in der Lage, den Weg des Holzes vom Einschlag bis zum Endverbraucher in der Lieferkette nachvollziehbar zu gestalten und sicherzustellen, dass die Kriterien, die mit diesen Zertifizierungen verbunden sind, auch eingehalten werden. ●

Solide Finanzen des Billbrookkreis e.V.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung am 28.9.2015 wurde die Jahresrechnung 2014 vom Vorstand für Finanzen, Herrn Robert Meyer, erläutert. Danach übergaben die Kassenprüfer Herrn Michael Meier, Leiter des Firmenkunden Centers Wandsbek der HASPA und Herrn Andreas Buhk, Geschäftsführer der Firma RBS Kiesgewinnung ihren Prüfungsbericht. Vorstand und Kassenprüfer wurden anschließend ohne Gegenstimme entlastet.

Anschließend erläuterte Robert Meyer den Haushaltsplan 2016, der von den Mitgliedern ebenfalls einstimmig verabschiedet wurde.

Die Weiterentwicklung des Internetauftritts des Vereins wurde angekündigt und wird auf der ersten Veranstaltung im Jahre 2016, am 18. Januar, ausführlich vorgestellt. ●



Vorstand Robert Meyer bei seinen Ausführungen.

NÜTZLICH FÜR ALLES NUTZLOSE.



Wir sortieren und recyceln Gewerbeabfälle auf dem neuesten Stand der Technik.

040 - 736 02 50

www.barcontainer.de

BAR

buhck
GRUPPE

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

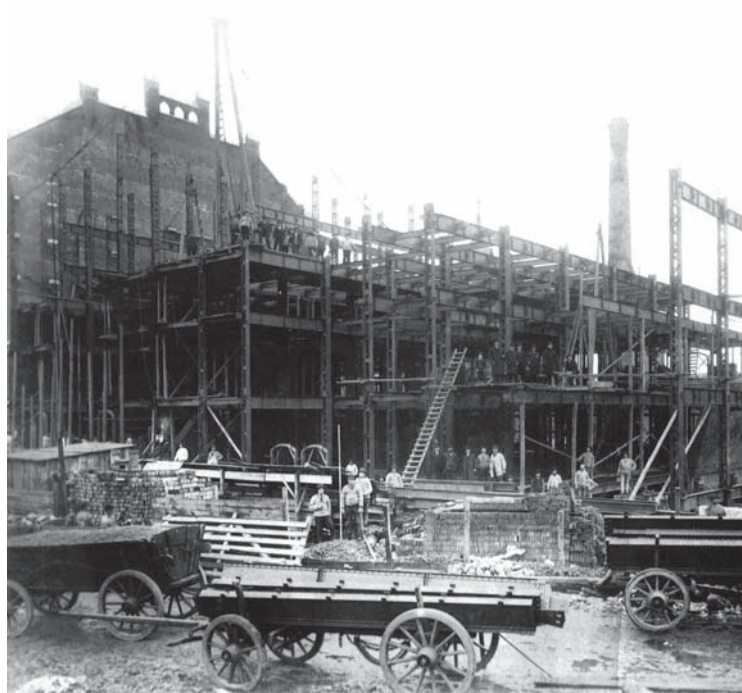
täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Apex
Internationale Spedition

Internet: www.apexsped.de



Links: Bevor die Speicherstadt gebaut werden konnte mussten 18.400 Menschen weichen

Rechts: Die Träger wurden just in time von den Zulieferern angeliefert

Weltkulturerbe Speicherstadt

Ein Symbol für den Aufschwung Hamburgs zum Welthafen

Billbrook, 10. August. Es hätte keinen geeigneteren Hintergrund geben können: Vor einer über die ganze Frontseite hinweg gehenden Fototafel mit einer Ansicht auf die Speicherstadt sprach beim 71. Treffen des Billbrookkreises Dr. Ralf Lange über die Aufnahme dieses Hamburger Wahrzeichens und des Kontorhausviertels in den Katalog des Weltkulturerbes.

Im Februar 2014 hatte die Bundesrepublik Deutschland den Hamburger Nominierungsantrag „Speicherstadt und Kontorhausviertel mit Chilehaus“ offiziell beim UNESCO Welterbezentrum in Paris eingereicht. Am 5. Juli dieses Jahres nahm die Welterbekommission bei ihrer Sitzung in Bonn diesen Antrag an. Das Hauptargument war, dass die beiden sich komplementär ergänzenden Viertel – auf der einen Seite des Zollkanals konzentrierten sich die Lagerhäuser für die Importgüter, auf der anderen Seite die Kontore der Importfirmen – auf architektonisch und städtebaulich überragende Weise den damaligen Aufschwung Hamburgs zum Welthafen und Welthandelszentrum dokumentieren. Er wurde im 19. Jahrhundert durch die Industrialisierung ausgelöst, was dieser Entwicklung zugleich einen universellen Charakter verleiht.

Dr. Ralf Lange, Kunsthistoriker und als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Speicherstadtmuseums auch für dessen Öffentlichkeitsarbeit zuständig, hatte die Bewerbung dieses städtebaulich und kulturhistorisch so bemerkenswerten Ensembles von Anfang an mitbetreut. In seinem Vortrag ging er zunächst auf die Geschichte der Speicherstadt ein.

Das Deutsche Reich trug die Hälfte der Baukosten

Erbaut wurde die Speicherstadt von 1885 bis 1927 in drei Bauabschnitten. Die Planungen begannen 1881, als die Freie und Hansestadt nicht ganz freiwillig den Zollanschlussvertrag schloss, um ins Zollgebiet des Deutschen Reiches eingegliedert zu werden. Bismarck verlieh der Hansestadt als Kompensation das Recht, einen Freihafen einzurichten, in dem die Importgüter weiterhin zollfrei umgeschlagen und gelagert werden durften. Kein schlechter Deal,

denn das Reich übernahm 40 Millionen Mark der auf 80 Millionen Mark geschätzten Kosten für die neuen Hafenanlagen. Diese umfassten auch den Bau der Speicherstadt, weil ja nun sämtliche Lager für den Außenhandel in den Freihafen verlagert werden mussten. Die Zollverwaltung für den Freihafen wurde Hamburg unterstellt. Am 15. Oktober 1888 wurde der Zollanschluss vollzogen. Zwei Wochen später reiste Kaiser Wilhelm II. nach Hamburg, um dieses Ereignis mit einem Festakt an der Brooksbrücke in der Speicherstadt gebührend zu würdigen.

Für die Hanse typische Backsteingotik

Ralf Lange: „Es ist dem leitenden Ingenieur der Baudeputation Franz Andreas Meyer (1837-1901) zu verdanken, dass die Speicherstadt ihre heutige Gestalt gewonnen hat.“ Der Oberingenieur, der bis kurz vor seinem Tod die Baugeschicke Hamburgs maßgeblich mitgestaltete, hatte in Hannover studiert, wo man die für die Hanse so typische Backsteingotik liebte. Meyer sorgte wohl auch dafür, dass der junge Architekt Georg Thielen, der am gleichen Lehrstuhl wie er studiert hatte, den Auftrag erhielt, fast alle Speicher im ersten Bauabschnitt zu entwerfen. Meyer gab ihm die gestalterischen Leitlinien vor und begutachtete persönlich alle Pläne.

Die Speicherstadt wurde, wie gesagt, in drei Abschnitten errichtet. Doch bevor mit dem Neubau begonnen werden konnte, musste die Fläche vorbereitet werden, denn für die neuen Lagerhäuser sollte die Bebauung der Brookinseln im Süden der Altstadt komplett abgerissen werden, was in diesem Fall bedeutete, dass rund 18.400 Menschen in kürzester Zeit ihre Häuser verlassen mussten, in denen sie unter meist erbärmlichen Bedingungen lebten. Lange: „Arbeiterfamilien mit fünf oder sechs Kindern bewohnten ein 40 m² Loch. Die Toiletten waren auf dem Hof“. Der Senat fackelte nicht lange. Umzugshilfen oder Ersatzwohnungen gab es keine. Lange: „Man überließ diese Menschen einfach dem Wohnungsmarkt.“ Eine neue Bleibe fanden die meisten in Hammerbrook und Rotherburgsort, teilweise auch in Eimsbüttel und Barmbek in eilig errichteten Mietshäusern, allerdings fern von ihrem Arbeitsplatz.

Außergewöhnliche Logistikleistung

Die Errichtung des ersten Bauabschnittes war auch nach heutigen Maßstäben eine ganz außergewöhnliche Ingenieurs- und Logistikleistung. 250.000 km Gebäudefläche wurden in nur drei Jahren fertiggestellt. Alle Gebäude wurden auf Holzpfählen gegründet. Die Eisenträger kamen „just in time“ aus dem Rheinland. Zulieferer, die sich nicht exakt an die Liefertermine hielten, mussten mit strengen Konventionalstrafen rechnen. Zum ersten Bauabschnitt gehörte übrigens auch das Kesselhaus, das die Dampfenergie für den Antrieb der elektrischen Generatoren und der Pumpen lieferte, die in der benachbarten Maschinenzentralstation standen. Die Speicher verfügten nämlich bereits 1888 über elektrisches Licht, und die Winden wurden hydraulisch, d.h. mit Wasserdruck betrieben.

In den Jahren 1891-1896 und 1899-1912 wurden von den Architekten Hanssen & Meewein und Gustav Schrader die nächsten beiden Bauabschnitte realisiert, wobei sie sich an das ursprüngliche gestalterische Konzept hielten. Nur im Innern gab es eine Veränderung, nämlich die „wunderbaren Zimmermannkonstruktionen“, so der Kunsthistoriker Lange. Diese habe man der Tatsache zu verdanken, dass aus Brandschutzgründen nun mit Holz statt Eisen gebaut wurde. Es war auch noch ein vierter Bauabschnitt geplant, der aber dem Ersten Weltkrieg und den wirtschaftlichen Krisen der Weimarer Republik zum Opfer fiel.

Notgedrungen das Richtige gemacht

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Speicherstadt zu über 50 % zerstört. Dass sie in diesem Jahr dennoch als Weltkulturerbe ausgezeichnet wurde, sei, so Lange, der Tatsache zu verdanken, dass man nach dem Krieg aus der Not eine Tugend gemacht und die Ruinen wieder aufgebaut statt abgerissen habe. Obwohl die Gebäude damals nicht unter Denkmalschutz standen, wurden sie unter der Leitung des Architekten Werner Kallmorgen liebevoll aus dem gleichen Baumaterial rekonstruiert. Nur dort,



„Speicherstadt und Kontorhausviertel, Hamburgs potentielles Welterbe“, Referent Dr. Ralf Lange, Speicherstadtmuseum

wo die Schäden zu groß waren, habe man neu gebaut, aber im gleichen Material und in einem feinen Fassadenrhythmus.

Anschließend stellte Lange noch das Kontorhausviertel mit Meßberghof, Chilehaus, Sprinkenhof und Mohlenhof, dem Montanhof, dem Haus Miramar und dem Gebäude der Landherrenschaft mit Polizeiwache vor. Dieses Gebiet, das, lediglich durch den Zollkanal getrennt, direkt gegenüber der Speicherstadt liegt, wurde nach dem Ersten Weltkrieg mit großen Bürohäusern bebaut, die alle Klinkerfassaden aufweisen, wie das berühmte Chilehaus von Fritz Höger (1922-24).

Ursächlich für den Bau des Kontorhausviertels war die letzte Choleraepidemie in Zentraleuropa, die 1.892 HamburgerInnen das Leben kostete. Hamburg hatte damals als eine der letzten Großstädte Europas noch keine Versorgung mit sauberem Trinkwasser.

Lange betonte zum Schluss auch noch einmal, dass alle betroffenen Eigentümer der Immobilien den Nominierungsantrag für das Welterbe unterstützt hätten und sich gerne der Verantwortung stellten, die der Besitz so hochrangiger Baudenkmäler bedeute. ●



22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa





28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de Internet: www.apexsped.de

Oellerking: Zukunft gesichert

Kunden ermöglichten den Übergang mit nordischer Gelassenheit



Alles „im grünen Bereich“ – Oellerking hat die Krise gut überstanden

Seit 2002 ist die Firma Oellerking in der Werner-Siemens-Straße 99 Hersteller und Dienstleister rund um die Plane für Fahrzeuge und Container. Im Januar 2014 verstarb überraschend das langjährige Billbrookkreis-Mitglied Wolfgang Sühlen. Die geschäftlich wie menschlich schwierige Situation für die Belegschaft und die Geschäftsleitung des Unternehmens konnte in der Folge aber erfolgreich bewältigt werden. Das Bekenntnis Dr. Oellerkings zum Standort Billbrook habe für die notwendige Sicherheit gesorgt und Belegschaft und Kunden das erforderliche Vertrauen in die Zukunft gegeben.

Wie das Unternehmen mitteilte, seien in der Zeit der Neuausrichtung der Zuspruch und das Vertrauen des oft langjährigen Kundenkreises überwältigend gewesen. Dank des großen

Zusammenhalts und mit Unterstützung des Schleswiger „Mutterbetriebes“ sei es daher gelungen, die Niederlassung in bewährter Form fortzuführen und die Kunden ohne spürbare Veränderungen mit Planenprodukten und Dienstleistungen zu versorgen. Die Kunden, so das Unternehmen, seien diesen Schritten mit großer Loyalität und nordischer Gelassenheit begegnet und auch in dieser schwierigen Phase „bei der Stange“ geblieben. Dies sei ein großer Ansporn und ein Beleg für den viel zitierten Geist der „Hamburger Kaufleute“, bei denen der Handschlag genauso viel zähle wie der schriftliche Vertrag. ●



Der **neue** Frische-Deli in Billbrook



lecker & gesund!



Unser brandneuer greenitsch-Deli hat es in sich:

- Obstkörbe
- Obstsalate
- Säfte
- Sandwiches & belegte Brötchen (auch für Meetings & Konferenzen)
- Salat-Cups
- coole Drinks
- leckerster Kaffee

natürlich hausgemacht & to go.



mo-fr 7-16 Uhr

Billbrooklyn Food GmbH & Co KG • Porgesring 11 • 22113 Hamburg • fon 040-54 750 75 72 • email@greenitsch.com
www.greenitsch.com



Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach



F • B • NL • DK • S • N • I • E

tägliches Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

22113 Hamburg • Pinkertweg 20 • Tel. 040/733 400-0 • Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de



28217 Bremen • Hansator 5 • Tel. 04 21/3 87 88-0 • Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de Internet: www.apexsped.de



Birgit Breuel, links, Stifter zusammen mit Ehemann Dr. Ernst Breuel und Katja Busch, Vorstand der Stiftung.

Dr. Ernst Breuel, bei seinem Statement.

Chance auf eine gute Zukunft

Erklärtes Ziel des KinderKunstKlubs der Philip Breuel Stiftung

Auf Anregung des Billbrookkreis Mitglieds Herrn Peter Börner von der C. E. Gätcke's Glas Gesellschaft, selbst Kuratoriumsvorsitzender der Philip Breuel Stiftung, informierte Dr. Ernst Breuel über die Arbeit der Stiftung, die seine Frau und er zur Erinnerung an den jung verstorbenen Sohn gegründet haben.

Das Ziel der Stiftung: Jedes Kind sollte die Chance bekommen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und sich in unsere Gesellschaft zu integrieren. Grundvoraussetzung dafür sind ein guter Schulabschluss und eine anschließende Berufsausbildung. Voraussetzung dafür sind jedoch Selbstvertrauen, Motivation und soziale Kompetenz. Eine Selbstverständlichkeit, die wir versuchen, unseren eigenen Kindern als Start in ihr Leben mitzugeben.

In sozialen Brennpunkten ist das allerdings häufig nicht der Fall. Eingebettet in schwierige Familienverhältnisse fehlt solchen Kindern Aufmerksamkeit, Lob und schlicht und einfach die Existenz von „Freudepunkten“ in ihrem Leben. Die Folge davon sind mangelndes Selbstvertrauen, Resignation und schlechte Leistungen.

Gerade im Grundschulalter leben Kinder noch von Lob und Liebe. In diesem Alter kann man die Kinder noch „erreichen“. Später wird das immer schwieriger. Und Pablo Picasso sagte, „Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele.“ Kinder, die nicht das Privileg haben, in „guten“ Verhältnissen aufzuwachsen, sollten trotzdem eine faire Chance auf eine gute Zukunft haben.

Genau dies ist das Ziel der KinderKunstKlubs der Philip Breuel Stiftung. Die KKKs kooperieren eng mit den Schulen. Die KlassenlehrerInnen suchen die (bedürftigen) Vor- und Grundschulkindern aus, ein Mitglied des Kollegiums unterstützt die KKK-Leiterin, und gemeinsam bemühen sich Schule und KKKL, die Kinder möglichst nachhaltig, individuell zu betreuen und voranzubringen, und das alles in dem geschützten Raum der Kunst ohne Leistungs- und Konkurrenzdruck.

Zusätzlich haben wir unser Angebot erweitert. An zehn Grundschulen Hamburgs, alle in sozialen Brennpunkten, haben wir Kurse initiiert für Kinder, die das Potenzial haben auf ein Gymnasium zu wechseln, aber noch Unterstützung

benötigen, um Defizite in ihrer Organisation oder Motivation zu beheben („KooleKids“).

Billstedt und Billbrook sind eine Gegend, in der es viele Kinder gibt, die Unterstützung brauchen. Die Philip Breuel Stiftung plant daher, ihr Engagement in Billstedt auszuweiten. Nachdem wir seit dem letzten Schuljahr bereits an den Grundschulen Archenholzstraße und Bonhoeferstraße aktiv sind, planen wir, auch mit der Grundschule Schlemer Park in Verbindung zu treten. Eine Schule die 100% Migrationshintergrund hat. ●

Nähere Informationen unter www.philip-breuel-Stiftung.de kontakt@philip-breuel-stiftung.de

Firmensitz der HME in neuem Gewand

Umbau und Betriebsumstellung nach einjähriger Bauzeit nahezu abgeschlossen

Wer dieser Tage die Andreas-Meyer-Straße in Richtung Autobahn A1 entlangfährt, dem wird das neue Gesicht der Firma HME auffallen. Zwei neu errichtete überdachte Lagerboxen erstrahlen in ganzer Pracht direkt an der Grundstücksgrenze zur Hauptstraße.

Im November 2014 begannen die Umbauarbeiten des Betriebsgeländes der HME, inklusive einer umfangreichen räumlichen Umstellung des Betriebs. Neben dem Bau der zwei Lagerboxen wurden die Ober- und Dachflächenentwässerung sowie ein Teil der Betriebsstraßen aufwändig erneuert und zwei neue Lagerbereiche mit mobilen Anschüttwänden, eine große Abfalllagerhalle sowie zwei neue Verladerrampen aus Stahlbeton errichtet.

Die HME – Hamburger Müllentsorgung Abfallverwertungsgesellschaft mbH betreibt in der Andreas-Meyer-Str. 39 seit 2006 eine Abfallbehandlungsanlage. In erster Linie werden hier Bau- und Abbruchabfälle zwischengelagert und umgeschlagen sowie nicht gefährliches Altholz

mittels Schredder zur thermischen und stofflichen Verwertung aufbereitet. Speziell der im Jahr 2012 beschlossene und im Jahr 2014 genehmigte Aus- und Umbau der Altholzaufbereitung hatte im Jahr 2015, aufgrund umfangreicher behördlicher Immissionsschutzauflagen, den Ausbau sowie die Umstellung des Betriebs zur Folge. Wohlgermerkt, während des laufenden Betriebs auf dem Gelände.

Zur Bewältigung der umfassenden Planungs- und Umbauarbeiten holte sich das Buhck Tochterunternehmen HME Unterstützung in den eigenen Reihen. Die langjährig erfahrenen Projekt-Ingenieure der Buhck Umweltberatung GmbH, mit der Geschäftsführerin Lys Birgit Zorn, unterstützten die Kollegen bei diesem Großprojekt. Von der Ideenfindung, über die Erstellung der Antragsunterlagen, die Koordinierung der erforderlichen Immissionsgutachten, die Abstimmung mit den zuständigen Behörden, die Umsetzung der immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsaufgaben, bis hin zur bau- und arbeitsschutztechnischen Beratung (u.a. SiGe-

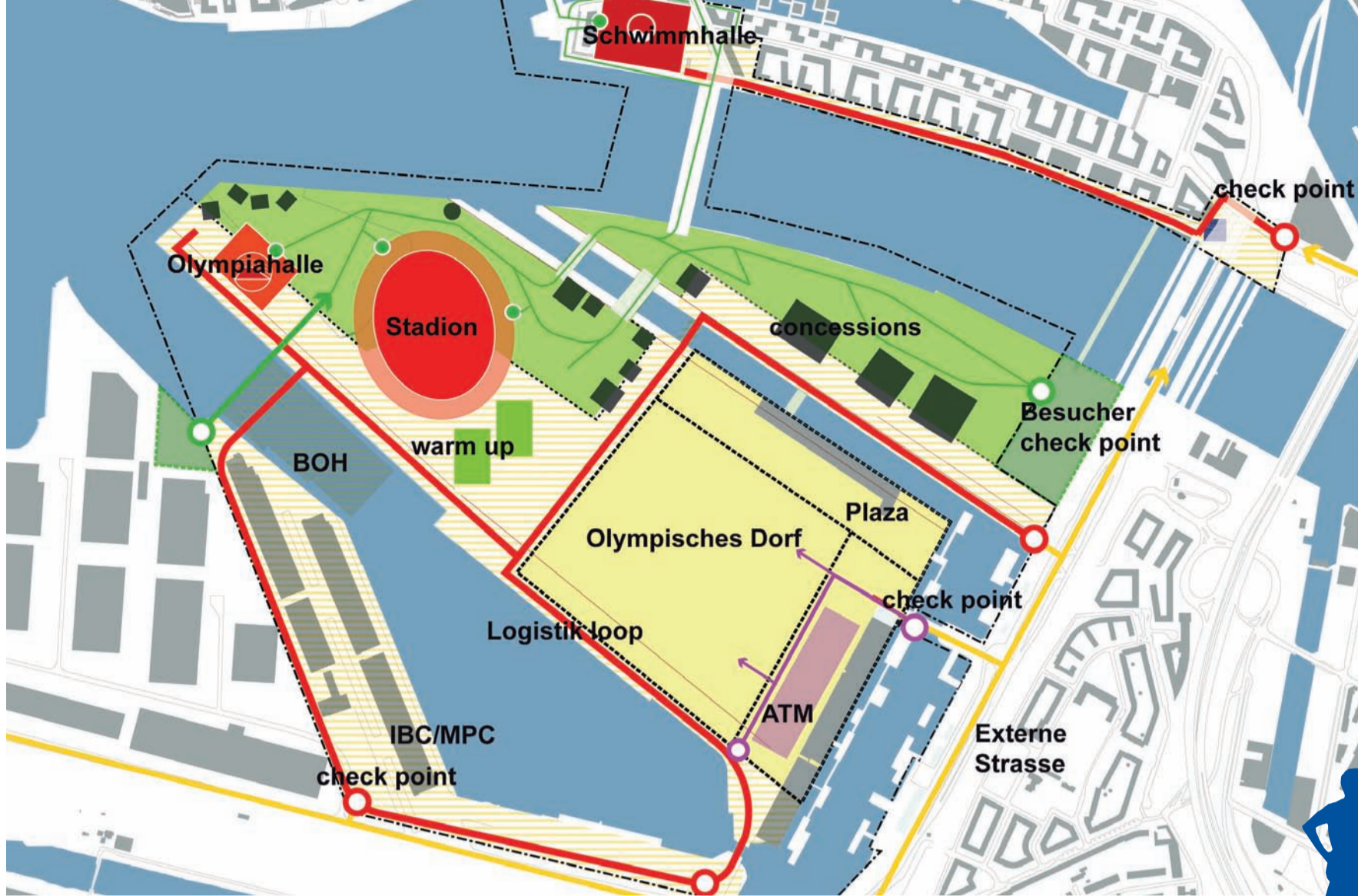
Ko) übernahm die Buhck Umweltberatung in Kooperation mit einem weiteren Ingenieurbüro die umfangreiche Betreuung der Baustelle. Die vollständige Inbetriebnahme der umgestellten Anlage ist bis zum Ende des Jahres 2015 geplant.

Die Buhck Gruppe mit Ihren Tochterunternehmen HME und Buhck Umweltberatung GmbH gehört zu den größten Umweltdienstleistern in Norddeutschland. Mit über 650 Mitarbeitern erwirtschaftete sie im Jahr 2014 einen Umsatz von rund 100 Millionen Euro. Die Gruppe ist in den Geschäftsfeldern Abfallverwertung (75% Umsatzanteil), Rohr- und Kanalservice (20% Umsatzanteil) und Baustoffhandel (5% Umsatzanteil) aktiv. Die Brüder Dr. Henner Buhck und Thomas Buhck leiten das 1899 in Hamburg-Bergedorf gegründete Familienunternehmen bereits in der vierten Generation. Dr. Henner Buhck, Geschäftsführer der HME, ist u.a. Vorsitzender des Umweltausschusses der Handelskammer Hamburg. ●



Buhck: Der Um- und Ausbau findet bei laufendem Betrieb statt. Keine leichte Übung.

 <p>Apex Internationale Spedition</p>	<p>Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach</p> <p>F · B · NL · DK · S · N · I · E</p> <p>täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa</p>		 <p>Apex Internationale Spedition</p>
	<p>22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50 e-Mail: apex@apexped.de</p>		



Feuer und Flamme für Spiele in Hamburg

Links: Ein neues Stadion, 6000 neue Wohnungen und ein attraktiver Park könnten nach den Spielen bleiben.

Rechts: So könnte es aussehen: Hamburgs neues Olympiastadion

Feuer und Flamme für Olympia

Senator Neumann: Gemeinsam etwas Großes auf die Beine stellen



Auch die Paralympics und das Thema Integration lagen dem Senator sichtbar am Herzen.

>> Nach den Spielen werden diese Sportstätten teilweise zurück- und umgebaut, um sie sinnvoll nachnutzen und in das bestehende Sportstättenkonzept Hamburgs und der Metropolregion einbauen zu können.

Nachhaltigkeit in ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension ist eine tragende Säule des Hamburger Konzeptes. Ein modernes, umweltverträgliches Verkehrskonzept ist ebenso im Blick wie die Einhaltung des gesetzlich geregelten Mindestlohns, der Lärmschutz und ein nachhaltiges Entsorgungskonzept. Für den Bau des olympischen Zentrums werden keine sensiblen Landschaftsräume in Anspruch genommen. Im Gegenteil, aus versiegelten Hafenterrassen wird ein neuer Stadtteil „OlympicCity“ mit rund 6000 neuen Wohnungen und einem attraktiven Park.

Die Olympischen und Paralympischen Spiele in Hamburg wären ein einzigartiges Erlebnis für die Athletinnen und Athleten, für die Gäste aus aller Welt und für alle Deutschen als Gastgeber des größten Sportereignisses weltweit. Die Bürgerinnen und Bürger werden von der Planung bis zur Durchführung informiert und einbezogen. Die Menschen im Mittelpunkt, nachhaltige Planung und Ausrichtung, transparente Verfahren – Olympische und Paralympische Spiele in Hamburg und Deutschland könnten ein Best-Practice-Beispiel für Sommerspiele in einem zeitgemäßen Format und entsprechend der Olympischen Idee werden. Ich würde mich freuen, wenn wir uns gemeinsam auf diesen Weg begeben und sie Olympische und Paralympische Spiele in Hamburg und in Deutschland unterstützen würden. ●

Michael Neumann, Senator für Inneres und Sport der Freien und Hansestadt Hamburg

„Eine weltoffene und schöne Stadt wie Hamburg ist ein idealer Austragungsort für olympische Spiele. Als Energieunternehmen, das seit mehr als 120 Jahren in dieser Stadt verwurzelt ist, unterstützen wir die Stadt nach Kräften dabei, die Spiele 2024 nach Hamburg zu holen.“

Pieter Wasmuth, Generalbevollmächtigter Vattenfalls für Hamburg und Norddeutschland

Stand der Bewerbung

Im April 2014 hatte der DOSB bei einer Klausurtagung beschlossen, die Olympischen und Paralympischen Spiele wieder nach Deutschland zu holen. Berlin und Hamburg traten daraufhin in einem innerdeutschen Wettbewerb an, der am 21. März 2015 einstimmig zugunsten Hamburgs entschieden wurde. Damit war klar: Hamburg geht für Deutschland ins Rennen um Olympia 2024 und ggf. 2028. Der DOSB und Hamburg



„Ich bin sehr dafür, die Olympischen Spiele nach Hamburg zu holen. Das ist für diese wunderschöne Stadt eine großartige Chance, sich weltoffen zu präsentieren. Außerdem wird es zur weltweiten Aufwertung der Stadt Hamburg führen.“

Albert Darboven
J.J. Darboven GmbH & Co. KG

meldeten daraufhin am 15. September beim IOC die Kandidatur für die Ausrichtung der XXXIII. Olympischen Spiele an. In diesen Tagen entscheiden Hamburgs Bürger darüber, ob sie die Ausrichtung der Spiele wünschen. Im Sommer 2017 wird im peruanischen Lima dann entschieden, wo Olympia 2024 stattfinden wird. Die Entscheidung, dass Hamburg 2017 die Boxweltmeisterschaft austragen wird, wurde von vielen sehr positiv kommentiert.

Die Mitbewerber

Rom. Italien hatte sich im Dezember für die Kandidatur Roms entschieden. Premier Matteo Renzi erklärte: „Wir machen das nicht, um dabei zu sein, sondern um zu gewinnen.“ Die wirtschaftliche Lage ist schwierig, doch das ficht Bürgermeister Ignazio Marino nicht an: „Wir erfüllen alle Voraussetzungen und haben mehr als 3000 Jahre großartiger Geschichte.“ Der Beistand von Papst Franziskus ist gewiss.
Paris. Ob sich die französische Hauptstadt bewirbt, könnte sich noch im März entscheiden. 73 % der Franzosen sind dafür, in Paris gar 76 %. Das Nationale Olympische Komitee veranschlagt Kosten in Höhe von 4,5 Milliarden Euro.
Boston. Die Stadt an der Ostküste setzte sich in der US-Auswahl mit einem Budget von 4,5 Milliarden Dollar durch. Bürgermeister Marty Walsh stellte klar, dass man mit Steuergeldern keine Sportstätten bauen, sondern die Infrastruktur verbessern werde, „was auch ohne eine Olympia-Bewerbung nötig gewesen wäre.“ Die Gruppierung „No Boston Olympics“ meint jedoch, es gebe dringendere Probleme.



22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettlösungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E
tägliches Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de



Internet: www.apexsped.de



Das Konzept

Am 9. Oktober präsentierten Hamburg, der Deutsche Olympische Sportbund und die Bewerbungsgesellschaft Hamburg 2024 vor rund 1.000 Bürgerinnen und Bürgern das Konzept für Olympische und Paralympische Spiele 2024. Es wurde von der Stadtentwicklungsbehörde, von Architekten und Planungsbüros und erfahrenen Bauherren entwickelt, und es berücksichtigt, wie die Planer betonten, die Ideen vieler HamburgerInnen. Präsentiert wurden nicht nur Schautafeln mit Ausschnitten aus der Masterplanung, sondern auch ein noch nicht veröffentlichtes Modell der OlympiaCity von 2 x 2 Metern Größe, das die Anbindung des neuen Stadtteils an weitere Gebiete Hamburgs zeigt. Außerdem konnten die Anwesenden sich das Miniatur-Stadion der Gebrüder Braun (Miniatur Wunderland) mit 75.000 Sitzplätzen ansehen. Ifons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), unterstrich, die Hamburger Spiele seien „Spiele mit kurzen Wegen“. Innenminister Michael Neumann und Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter zeigten in ihren Vorträgen, wie sich das Leben in Hamburg während der Spiele und danach entwickeln könnte.

Die Kosten

Inzwischen liegen auch Kostenschätzungen vor. Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) und der Chef der Senatskanzlei Christoph Krupp legten konkrete Zahlen vor. 11,2 Milliarden Euro sollen die Olympischen Spiele in Hamburg kosten. Man rechne mit Erlösen von 3,8 Milliarden Euro. Auf den deutschen Steuerzahler kämen Kosten in Höhe von 7,4 Milliarden Euro zu. Diese Zahlen seien mehrfach durchgerechnet worden und zwar zu den Preisen, von denen man zum Zeitpunkt der Bauphase ausgehen müsse. Ab 2017 werde Hamburg jährlich maximal 200 Millionen Euro für Olympia zurückstellen. Das könne Hamburg stemmen, betonte der Bürgermeister. Für den Fall, dass der Bund nicht mindestens sechs Milliarden Euro beisteuere, werde sich Hamburg allerdings zurückziehen. Scholz: „Ich würde keine Bewerbung abgeben, wenn es die Finanzkraft der Stadt überfordert.“ Die Abstimmung mit dem Bund soll spätestens bis Februar 2016 abgeschlossen sein. Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Albig (SPD)

begrüßte die Bewerbung. Die derzeit vorliegenden Zahlen seien eine gute Grundlage für die weitere Zusammenarbeit. Zuvor war bekanntgeworden, dass Olympische Segelwettbewerbe 2024 vor Kiel 146 Millionen Euro kosten sollen.

Die Kosten im Einzelnen (gerundet in Preisen von 2024): Olympische Stätten (Stadion, Halle, Schwimmbad): 1,97 Mrd. Euro, OlympiaCity (Einrichtung Olympia-Dorf): 1,66 Mrd. Euro, Mobilität (Verkehrsinfrastruktur): 2,1 Mrd. Euro, Hafen (Verlagerung Betriebe): 1,3 Mrd. Euro,



„Mit den Olympischen Spielen in Hamburg steht das nächste Sommermärchen vor der Tür. Freuen wir uns gemeinsam darauf, der Welt eine Stadt zu zeigen, die Tradition und Moderne sportlich verbindet!“

Volker Petersen
Vice President Schaeffler Automotive Aftermarket, Egon von Ruville GmbH

öffentliche Sicherheit: 460 Mio. Euro, übrige Sportstätten: 940 Mio. Euro, Segelstandort: 146 Mio. Euro, Durchführung der Spiele: 2,6 Mrd. Euro. Die erwarteten Erlöse (gerundet in Preisen von 2024): Einnahmen des Organisationskomitees (Sponsoring, Tickets, Lizenzen): 3,364 Mrd. Euro, Verkauf Grundstücke OlympiaCity: 352 Mio. Euro, Verkauf Medienzentrum: 35 Mio. Euro, Hafenspachten: 63 Mio. Euro. Dem jetzt veröffentlichten Rechenwerk seien die geschätzten Preise von 2024 zugrunde gelegt worden. Damit stehe manches Projekt „doppelt so teuer in den Rechnungen“, als es zu heutigen Preisen tatsächlich sei.

Die Nachhaltigkeit

Eines der Argumente, mit denen Hamburg zu seinen Gunsten ins Rennen geht, ist der Aspekt der Nachhaltigkeit. Bei Bau, Umbau und Sanierung der Sportstätten sollen Natur- und Artenschutz ebenso beachtet werden, wie energetische Standards. Umweltgerechtes Bauen umfasst den Bau und den Einsatz langlebiger, recyclebarer, ökologisch und gesundheitlich unbedenklicher Materialien. Für alle dezentralen Wettkampfstätten und die OlympiaCity soll ein Umweltscreening durchgeführt werden, um frühzeitig Konfliktpotenziale erkennen und durch Standort- oder Planungsalternativen auflösen zu können. Die Auswirkungen auf Natur und Landschaft, Energie, Wasser, Boden, Klima, Luft und Mensch werden geprüft. Auch der Denkmalschutz spielt eine bedeutende Rolle und wird bei Bedarf in der Planung berücksichtigt.

OlympiaCity soll bezahlbaren Wohnraum von hoher Lebensqualität schaffen und der neue Park ein bleibendes, attraktives Freizeitangebot für alle Hamburgerinnen und Hamburger werden. Das Olympische und Paralympische Dorf und die zentralen Sportstätten sollen nach den Spielen ein verbindendes Glied zwischen der City und dem Süden Hamburgs sein. Die heute dort ansässigen Hafenbetriebe sollen auf schon bestehende Gewerbeflächen verlagert werden. Die Neubauten sollen gute Beispiele für energieeffizientes Bauen und innovative Energiekonzepte sein, mit Gründächern, modernem Abfallmanagement und umweltfreundlicher Mobilität. Auf dem Kleinen Grasbrook soll ein neuer, lebendiger Stadtteil entstehen – für Menschen unterschiedlicher Herkunft, für Migrantinnen und Migranten, für Studierende und für junge Unternehmen. Das Projekt sieht soziale und kulturelle Einrichtungen vor, die die Integration von Einwanderern in der ganzen Stadt unterstützen.

Kurze Wege

Hamburg will Prioritäten zugunsten des öffentlichen Verkehrs, des Radfahrens und des Zufußgehens setzen. Die in diesem Zuge erforderlichen Ausgaben für den Ausbau des Schnellbahnnetzes, die Modernisierung und Optimierung des Bussystems, die Anschaffung umwelt-



„Ich bin für die Austragung der Olympischen Spiele in Hamburg, weil es für die Hamburger ein einzigartiges Erlebnis sein wird, Gastgeber für die Sportler aus aller Welt zu sein. Das wird dem Tourismus als wichtigem Wirtschaftsfaktor der Stadt vor, während und nach den Spielen einen deutlich spürbaren Schub geben. Außerdem wird vor allem Hamburg in der Lage sein, nachhaltige Olympische Spiele auszurichten. Das ist nicht nur für das IOC von großer Bedeutung, sondern auch für Hamburgs Stadtentwicklung, inklusive ÖPNV, eine riesengroße Chance.“

Jens-Michael May
Geschäftsführer Fried. Jasper Rund- und Gesellschaftsfahrten GmbH

und ressourcenschonender Fahrzeuge im öffentlichen Nahverkehr, den Ausbau des Veloroutennetzes und des Fahrradleihsystems StadtRad seien gute Investitionen in eine zukunftsfähige, nachhaltige und möglichst schadstoffarme Mobilität.

Olympische Spiele für Hamburg, Deutschland und die Welt

Hamburg will auf nachhaltige Beschaffung Wert legen. Sponsoren und Lieferanten sollen soziale und ökologische Kriterien einhalten. Das gilt auch für den Bereich Sportartikel und Sponsoring. Während der Planung, der Durchführung und des Rückbaus sollen nationale und internationale Normen in den Bereichen Arbeitsbedingungen, Ethikcodes und Anti-Korruption eingehalten werden, die über Mindeststandards hinausgehen. ●



22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettlösungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E
tägliches Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de



Internet: www.apexsped.de



Zeustempel

Hamburg entdeckt einen olympischen Schatz wieder



Lange lagerten sie unbeachtet in einer Hütte auf dem Campus Stellingen. Jetzt wurde der Schatz wiederentdeckt. Die rund 60 Abgüsse von Skulpturen des olympischen Zeustempels wurden wiederentdeckt und sollen ein eigenes Gebäude auf der Campusanlage am Von-Melle-Park bekommen.

Die Abgüsse der Figuren stammen aus der Grabungszeit Ende des 19. Jahrhunderts in Olympia, als der Zeustempel entdeckt wurde. Der Hamburger Kaufmannssohn Baron Albert von Westenholz schenkte sie 1924 der Kunsthalle, danach kamen sie in den Besitz der Universität. Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank erklärte, der wiederentdeckte Kunstschatz lade dazu ein, neu über den olympischen Gedanken

nachzudenken und zu diskutieren. Er ermutige, Themen wie Nachhaltigkeit, Fairness und Inklusion noch stärker in den Mittelpunkt einer Hamburger Bewerbung zu stellen.

Die Olympischen Spiele waren aber keine „Sportveranstaltung“ in unserem heutigen Sinne, sondern ein religiöses Fest zu Ehren des Göttervaters Zeus und des göttlichen Helden Pelops. Sie dauerten fünf Tage. Die eigentlichen Spiele begannen mit dem Umzug aller Beteiligten zum Tempel des Zeus. Hier schworen die Athleten, sich an die Regeln der Spiele zu halten. Die Sieger erhielten einen Siegerkranz aus Olivenzweigen sowie ein Stirnband. Man sah sie als „von den Göttern begünstigt“ an und verewigte sie mit Gedichten und Statuen. Jede Niederlage, sogar schon ein zweiter oder dritter Platz, galt als untilgbare Schmach. Die Verlierer kehrten auf Schleichwegen in ihre Heimat zurück, um dem Spott zu entgehen, der sie erwartete. Die antiken Spiele waren aus heutiger Sicht außerordentlich brutal. Jeder Teilnehmer in den klassischen Kampfsportarten (Boxen, Ringen, Stockfechten, Pankration) musste auch mit dem Tod rechnen, und teilweise wurden Kämpfer für ihr Durchhalten zum Sieger erklärt, nachdem ihr Tod im Kampf festgestellt worden war.

Der Zeustempel von Olympia war der dominierende Bau im olympischen Heiligtum und wurde von 480/470 bis 456 v. Chr. errichtet. Der 64 Meter lange, 28 Meter breite und 20 Meter hohe Tempel zählt zu den bedeutendsten Bauwerken der frühklassischen Architektur. Er war der größte Tempel auf dem Peloponnes und zur Zeit seiner Errichtung der größte Tempel des griechischen Mutterlandes überhaupt.



„Ich bin komplett und ohne Einschränkungen dafür, die Olympischen Spiele 2024 in Hamburg austragen zu lassen. Der ohnehin schon hohe Bekanntheitsgrad dieser wunderschönen Stadt wird dadurch sehr schnell weiter anwachsen, was uns wiederum weitere Einnahmen in der Touristik- Hotel- und Gastronomiewirtschaft einbringt. Die Stadt wird durch die Spiele rasant verschönert, viele Neu- und Umbauten werden in kurzer Zeit ermöglicht, weil erforderlich.“

Für die hiesige Wirtschaft werden die Spiele eine sehr, sehr große Herausforderung werden, die wir gemeinsam meistern werden. Die Finanzkraft der Freien und Hansestadt wird die Kosten der Spiele verkraften. Ich hoffe sehr, dass der Bund sich an den Kosten beteiligen wird, bin in der Richtung aber sehr zuversichtlich.“

Dierk Schulz
Geschäftsführer, APEX



Ich bin für die Austragung der Olympischen Spiele in Hamburg, weil Hamburg dadurch über einen langen Zeitraum im Fokus der Weltöffentlichkeit steht und somit seine Bekanntheit signifikant steigert. Die Bewerbung für die Olympischen Spiele wird Hamburg viele innovative Entwicklungen und Initiativen ermöglichen. Die Ausführung der Olympischen Spiele in Hamburg wird das Leben in der Stadt prosperieren lassen und es werden viele kulturelle und sportliche Veranstaltungen entstehen. Ich befürchte, dass in der Diskussion um die Bewerbung zu wenig zwischen Kosten und Investitionen differenziert wird, und hoffe sehr, dass Hamburg den Zuschlag erhält und dadurch ein Ruck durch das Land geht und Sport und sportliche Leistungen in Bezug auf Gesundheit, soziales Verhalten, Fairness und andere positive Eigenschaften gesellschaftlich aufgewertet werden. Hamburg sollte bei seiner Bewerbung darauf achten, dass nicht nur Hamburg, sondern auch der Rest der Republik hinter dem Konzept steht und es als große Chance für Deutschland versteht. Wenn die Spiele in Hamburg stattfinden sollten, dann werde ich besonders die Paralympics unterstützen und unser stadtnahes Vereinsgelände für Trainingszwecke zur Verfügung stellen.

Andreas Goertz
1. Vorsitzender, Rudervereinigung Bille von 1896 e. V.



„Ich bin für Olympia in Hamburg, da die Wirtschaft und die Bürger profitieren werden. Die bisherigen Planungen überzeugen mich.“

Oliver Franke
Franke + Pahl GmbH

BEAUFTRAGT 09/04/20 24

■ Verkauf ■ Vermietung ■ Kundendienst ■ Ersatzteile

ATLAS HAMBURG

Baumaschinen · LKW-Ladegeräte · Fahrzeugbau

ATLAS HAMBURG GmbH Tel. 040/84 05 42-0
Fangdieckstr. 76, 22547 Hamburg Fax 040/84 05 42-50

Zweigstelle
Werner-Siemens-Str. 89 Tel. 040/73 32 04-0
22113 Hamburg Fax 040/73 32 04-40

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettlösungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

Apex Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de Internet: www.apexsped.de

IFA

28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de Internet: www.apexsped.de



Mit einem Grundriss von 64 x 28 m und 28 m Höhe war der Zeustempel der dominierende Bau des olympischen Heiligtums. Er zählt zu den bedeutendsten Bauwerken der frühklassischen Architektur. Schade eigentlich, dass nur die Fragmente ausgestellt werden sollen.

„Olympische Spiele und nicht minder wichtig die Paralympics in Hamburg unterstütze ich ohne Wenn und Aber. 2012 war ich mit der Familie bei den Eröffnungstagen in London – ein tolles Erlebnis. Und ich bin sicher, Olympia in Hamburg wird noch besser. Den Bedenkträgern kann ich nur sagen, ein besseres Konjunkturprogramm kann ich mir für unsere Stadt gar nicht vorstellen. Ich jedenfalls bin dann Rentner und würde mich freuen, z.B. als freiwilliger Helfer daran teilnehmen zu dürfen.“

Josef Tewes
BiB Bauen im Bestand GmbH,
Geschäftsführung

Am fünften Tag der Olympischen Spiele zogen alle Athleten und Zuschauer in feierlicher Prozession dorthin, um auf dem religiösen Höhepunkt der Spiele am nördlich des Tempels gelegenen Brandaltar des Zeus Rinder zu opfern,

die anschließend in einem gemeinsamen Festschmaus verspeist wurden.

Thema des Ostgiebels ist einer der zentralen Mythen Olympias: Die Wettfahrt des Pelops

gegen Oinomaos, den König von Pisa und damit auch von Olympia, den Pelops gewinnen wird. Oinomaos hatte von seinem Vater Ares pfeilschnelle Pferde geschenkt bekommen und versprach seine Tochter Hippodameia demjenigen, der ihn im Wagenrennen bezwinge. Dem Verlierer aber drohte der Tod. Nachdem bereits viele Freier ihr Leben lassen mussten, kam Pelops nach Pisa, um sich der Aufgabe zu stellen. Pelops steht auf dem Fries links von Zeus. Die tragische Gestalt der Szenerie ist Hippodameia, die ihren Vater verlieren wird, um ihren Ehemann zu bekommen.

Damit diese Rarität in Zukunft einen angemessenen Platz in Hamburg bekommt, hat sich die Uni schon etwas einfallen lassen. Auf dem zentralen Campus am Von-Melle-Park soll ein Ausstellungs- und Veranstaltungsraum für die Figuren entstehen. Reiht man die Fragmente wie beim Original aneinander, entsteht ein Kunstwerk von 26 Metern Länge. Die Planung steckt aber noch in den Anfängen. Unipräsident Dieter Lenzen erklärte, dass die Fertigstellung für die 100-Jahr-Feier 2019 geplant sei. ●

Andreas Grzybowski



„Als sportbegeistertes Unternehmen wünschen wir uns, die Olympischen Spiele 2024 in Hamburg mitzuerleben. Und wie auf dem Bild zu erkennen, möchten wir gerne über viele Medaillen gemeinsam jubeln.“

„Unsere jungen Leute (die Auszubildenden) trainieren auch schon ganz fleißig, während die Oldies zuschauen.“

Stefan Seils
B U R S P E D Speditionen G.m.b.H. & Co.



Feuer und Flamme
für Spiele in Hamburg

Wirtschaftsstandort Hamburg? Unser Revier.



Hier entstehen neue Logistikflächen:
Halle ca. 10.500 m², Büro ca. 700 m², Andienung über mehrere Rampentore, die Flächen werden nutzerbezogen errichtet, Miete auf Anfrage, Energieausweis liegt nicht vor



Hochregallager: Halle ca. 4.350 m², teilbar ab 850 m², Andienung über Rampe u. ebenerdig mögl., Hallenhöhe ca. 8 m, Hochregalsyst. m. ca. 4.700 Palettenpl., Miete mtl. ab € 4,50/m² + NK + MwSt., Energieausweis liegt nicht vor



Lager- u. Büroflächen bereits ab 500 m²: sowohl über Rampe als auch ebenerdig anzudienen, elektr. Überladebrücke, Hallenhöhe ca. 4,50–9,00 m, Miete mtl. ab € 4,50/m² + NK + MwSt., Energieausweis liegt nicht vor



Citynahes Rampenlager: Halle ca. 1.500 m², Büro ca. 300 m², großzügig, Freifl., Andienung über Verladerrampe u. ebenerdig mögl., Hallenhöhe ca. 7,40 m UKB Mitte, Miete mtl. ab € 4,40/m² + NK + MwSt., Energieausweis liegt nicht vor



Logistikimmobilie in Top-Lage: Hochregalfh. ca. 8.360 m², Kommissionierfl. ca. 13.680 m², Andienung über 16 Rampentore u. ebenerdig mögl., Hochregalsyst. m. ca. 14.000 Palettenpl., Miete auf Anfr., Energieausw. liegt nicht vor

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG · Hamburg
Telefon +49-(0)40-36 88 10-200 · HamburgCommercial@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com · Immobilienmakler

ENGEL & VÖLKERS
COMMERCIAL

Apex
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E
tägliches Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de

Revitalisierung und Weiterentwicklung von Billbrook

Das neue Quartiersmanagement stellt sich vor



Georg Seeck (rechts), Quartiersmanager Industriegebiet Billbrook/Rothenburgsort und Kai Dietrich (IBA)

>> Kai Michael Dietrich von der IBA Hamburg GmbH: „Wir kümmern uns auch um den öffentlichen Raum und seine künftige Gestaltung. Derzeit ist die Situation noch sehr unterschiedlich. Es gibt breite Straßen mit und ohne Bäume und mit und ohne Fahrradwege. Wir sprechen unter anderem auch mit der Stadtreinigung oder mit der Polizei über die Lage, und wir sind auf der Suche nach besonderen städtebaulichen Qualitäten, ansprechend gestalteter Industrie-architektur und schauen uns die Nahversorgung an.“ Die beiden Quartiersmanager sprachen über die ersten Ergebnisse der rund 50 Gespräche, die sie mit Billbrooker UnternehmerInnen geführt hatten, und über die Mühsal der Ebenen, die mit dem Aufbau des Quartiersmanagements verbunden sind. Dietrich: „Wir lernen gerade viel über das Gebiet und auch über die Stadt, z.B. darüber, wie viele Leute für einen einzigen Straßenzug zuständig sind. Das ist erstaunlich!“ Inzwischen hätten sie es aber geschafft, dass

sie immer öfter in die Verwaltungsvorgänge einbezogen würden, die Billbrook betreffen, Bauvoranfragen zum Beispiel.

In den Gesprächen wurde von den UnternehmerInnen die Befürchtung geäußert, dass Wohnflächen immer näher rücken könnten. Wohnen und Gewerbe vertragen sich nämlich nicht. Unzufriedenheit gebe es mit dem Zustand mancher Straßen, mit der Verkehrssituation im Allgemeinen und mit fehlenden Stellflächen für LKW und PKW. Auch die Versorgung mit Breitbandversorgung sei manchmal langwierig und die Verbindungen seien keineswegs immer stabil. Befragt nach ihrer Meinung zu dem erst jüngst von der Handelskammer Hamburg veröffentlichten Plan für Hamburgs Osten, äußerten sich die beiden Quartiersmanager vorsichtig. Die Steuerungsgruppe sei gespalten. Man müsse diese Planung als eine Vision verstehen.

In der anschließenden Aussprache wurde von einigen Billbrookkreismitgliedern die Befürchtung geäußert, dass die Interessen der Unternehmen bei der Erarbeitung der Konzeption zu wenig berücksichtigt werden könnten. Die Verkehrspolitik der Vergangenheit wurde kritisiert und der Wunsch geäußert, bei der Arbeit des Quartiersmanagements die Interessen der Firmen in den Vordergrund zu stellen.

Im Anschluss an diesen Vortrag informierte das Billbrookkreis-Vorstandsmitglied Bernhard Jurash kurz über den gemeinsamen Besuch des Vorstandes und des Quartiersmanagements im Flüchtlingsheim Berzeliusstraße und über ein neues Projekt des Billbrookkreises, mit dem man dazu beitragen wolle, dass möglichst viele Flüchtlinge so früh wie möglich den Weg in die Arbeitswelt fänden. Mehr drüber in dieser Ausgabe auf den Seiten 2/3) ●

Herr Seeck, sie haben den Industriestandort Billbrook/Rothenburgsort inzwischen ein wenig kennengelernt. Was gefällt Ihnen hier am meisten? Und was nicht? Wie wichtig ist der Standort für Hamburg?

Georg Seeck: Das Industriegebiet Billbrook/Rothenburgsort bildet nach dem Hamburger Hafen das größte zusammenhängende Industriegebiet Norddeutschlands und ist damit von herausragender Bedeutung für Hamburg. Auf einer Fläche von rund 770 Hektar bieten die mehr als 1.000 ansässigen Betriebe Arbeitsplätze für mehr als 20.000 Beschäftigte. In dem Industriegebiet sind zahlreiche Speditionen, Lagerei- und Versorgungsunternehmen angesiedelt, die die Außenwahrnehmung des Gebietes bestimmen. Daneben prägen vor allem die Baubranche, die Chemie- und Kunststoffproduktion, der Großhandel, der Maschinenbau sowie die Lebensmittelproduktion das Gebiet. Vor Ort sind sowohl traditionsreiche als auch jüngere Industrieunternehmen und Dienstleister vertreten, die zum Teil auch auf internationalen Märkten eine hohe Bedeutung haben – wie z.B. Still, Darboven, Rofin-Sinar, Albis Plastic etc.

Das Gebiet profitiert von seiner Lage zur Innenstadt und zum Hafen und der überörtlichen Verkehrsanbindung. Dass die Infrastruktur, zumindest zum Teil, nicht mehr modernen Anforderungen genügt, ist im Straßenraum unschwer erkennbar. So sehen auch die örtlichen Unternehmen im Bereich der Modernisierung der Infrastruktur den größten Investitionsbedarf im Bereich der Verkehrs-Infrastruktur.

Warum ist das Industriegebiet Billbrook/Rothenburgsort dem Senat neuerdings so wichtig, dass er Geld für ein solches Konzept zu Verfügung stellt? Bis Ende März nächsten Jahres soll ein Konzept vorliegen,

Gänseschmaus

vom 11. November bis 23. Dezember 2015

Genießen Sie eine knusprig gefüllte Weihnachtsgans, serviert mit Gänsesauce und Rotkohl, gefülltem Bratapfel, Maronen und Cranberries sowie Kartoffelknödel oder Butterkartoffeln

€ 97,50 für 4 Personen inkl. einer Flasche Rotwein

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung: 040/731 87-825 | gastronomie@boettcherhof.com

BEST WESTERN PLUS



BEST WESTERN PLUS Hotel Böttcherhof

Wöhlerstraße 2 | 22113 Hamburg

Telefon: 040/731 87-0 | Telefax: – 899

info@boettcherhof.com | www.boettcherhof.com

Inhaber: JMB Hotelbetriebsgesellschaft mbH

Weihnachtsfeier-Pauschalen

Paket: REINDEER RUDOLF

ab 12 Personen im Restaurant Johann's

◆ Knuspriger Gänsebraten inkl. Beilagen zu € 22,00

◆ Getränkepaket für 4 Stunden zu € 20,00

Paket: SANTA CLAUS

ab 20 Personen im Festsaal

◆ Knuspriger Gänsebraten inkl. Beilagen zu € 20,50

◆ Getränkepaket für 4 Stunden zu € 18,50

Die angegebenen Preise gelten pro Person.



Apex
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de

wie Billbrook und Rothenburgsort revitalisiert und modernisiert werden können. Wie weit sind sie damit?

Seeck: Im Rahmen der Entwicklung des Hamburger Ostens stellt das Industriegebiet Billbrook/Rothenburgsort einen wichtigen Teilbereich in den Planungen des Senats dar. Daher wurden im Frühjahr 2015 die HWF, die Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung, sowie die IBA Hamburg GmbH durch die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI) mit der Erstellung eines Handlungskonzeptes zur Modernisierung und Revitalisierung des Industriegebietes Billbrook/Rothenburgsort beauftragt. Aufgabenstellung dabei ist die Bestandssicherung vorhandener Unternehmen sowie die Schaffung entsprechender Erweiterungsmöglichkeiten. Gleichzeitig sollen die Maßnahmen dargestellt werden, die notwendig sind, um Neuansiedlungen wertschöpfungsstarker, arbeitsplatzintensiver Unternehmen in Zukunftsbranchen zu generieren.

Etwas mehr als die Hälfte der Zeit des Beauftragungszeitraumes ist vergangen. Die Bestandsaufnahme ist abgeschlossen. Zahlreiche Unternehmensgespräche sind geführt worden, weitere werden geführt werden. Bei der Erarbeitung des Handlungskonzeptes stehen momentan auf Seiten der HWF Fragestellungen der Infrastruktur und der zukünftigen Marktentwicklung sowie auf Seiten der IBA Hamburg des Städtebaus und des öffentlichen Raumes im Vordergrund.

Ist anschließend auch Geld da, um mit ganz praktischen Maßnahmen etwas zu tun, um das Untersuchungsgebiet attraktiver und moderner zu gestalten?

Seeck: Unsere Aufgabe wird sein, Vorschläge zu unterbreiten, wie das Untersuchungsgebiet weiter zu entwickeln ist. Die Politik wird letztendlich entscheiden, was in welchem Zeitraum davon umgesetzt werden kann. Aufgrund der Größe des Projektgebietes und der Eigentümerstruktur ist aber klar, dass es sich um ein langfristiges Projekt handelt, welches sich nur nach und nach umsetzen lässt.

Gibt es bundesweit Beispiele dafür, wie bestehende Industriegebiete revitalisiert und modernisiert werden können?

Seeck: In dieser Größenordnung handelt es sich um ein deutsches Pilotprojekt im Bereich der Industriegebietsentwicklung und -sicherung. Hinzu kommt, dass sich die Grundstücke überwiegend in Privateigentum befinden und somit die direkten Gestaltungsmöglichkeiten der Stadt durch die Vermarktung von eigenen Flächen im Gebiet stark eingeschränkt sind. Eine Entwicklung des Standortes kann also nur gemeinsam mit den Unternehmen und den Eigentümern vor Ort gelingen. Deshalb spielt der Einbezug gerade dieser Akteure eine sehr wichtige Rolle bei der Erstellung des Handlungskonzeptes.

Wunsch des Senats ist, neue Flächenpotenziale zu entwickeln, sagten sie kürzlich. Wie geht das? Auch der Senat kann Flächen ja nicht einfach vermehren. Wenn sie von einer Optimierung der Flächeneffizienz sprechen, was genau meinen sie damit? Woran messen sie Effizienz?

Seeck: Wunsch des Senats ist, das Potenzial des Industriestandortes besser zu nutzen, um neue, zukunftsfähige Arbeitsplätze in der Stadt zu schaffen. Neben der Bestandssicherung existierender Unternehmen soll dazu die Neuansiedlung wertschöpfungsstarker Industrieunternehmen beitragen. Aufgabe des Handlungskonzeptes ist aufzuzeigen, wie dieses Ziel erreicht werden kann, bzw. welche Maßnahmen notwendig sind, um dieses Ziel oder entsprechende Teilziele in welchem Zeitraum zu erreichen. Wenn der Senat von einer Optimierung der Flächeneffizienz spricht, steht die Frage der

Wertschöpfung und der Arbeitsplatzintensität im Vordergrund. Der Industriestandort Billbrook/Rothenburgsort hat in Anbetracht seines „Alters“ sicherlich durchschnittlich eine vergleichsweise hohe Wertschöpfung und Arbeitsplatzdichte. Allerdings gibt es auch Flächen im Gebiet, auf die dies weniger zutrifft, die aus Sicht des Senats also eher untergenutzt sind.

Wie schätzen sie die Infrastruktur in Billbrook heute ein? Wo gibt es auch nach ihrer heutigen Kenntnis erkennbar Handlungsbedarf?

Seeck: Die Infrastruktur im Industriegebiet Billbrook/Rothenburgsort ist sichtbar in die Jahre gekommen. Aus Unternehmenssicht besteht der größte Erneuerungsbedarf im Bereich der Verkehrs-Infrastruktur. Neben dem Zustand der Straßen nennen die UnternehmerInnen hier vor allem eine zu geringe Anzahl von PKW- und LKW-Stellplätzen. Darüber hinaus wird die Anbindung des Gebietes an den überörtlichen Verkehr über den Unteren Landweg oder die Anbindung an den ÖPNV angesprochen, um nur einige Beispiele zu nennen. Aber auch im Bereich der Breitbandanbindung gibt es einen großen Verbesserungsbedarf. Um einen umfassenden ersten Überblick zu bekommen, beinhaltet die Erstellung des Handlungskonzeptes auch die Beauftragung einer „kleinen“ Infrastrukturstudie, die die wichtigsten Teilbereiche der vorhandenen Infrastruktur näher untersuchen soll.

Was ist für sie ein attraktives Industriegebiet? Welche Faktoren entscheiden darüber, ob ein Industriegebiet attraktiv ist? Und attraktiv für wen?

Seeck: Die Attraktivität eines Industriegebietes hängt von den unterschiedlichsten Faktoren ab. Wichtig für die Unternehmen ist, dass sie in Ausübung ihrer Tätigkeit so wenig wie möglich eingeschränkt werden. Das heißt auch, dass die vorhandene Infrastruktur den notwendigen Ansprüchen der Unternehmen genügt. Am Standort Billbrook/Rothenburgsort schätzen die Unternehmen vor allem die gute Lage innerhalb des Stadtgebietes von Hamburg.

Mit welchen Anliegen dürfen oder sollen sich Billbrooker UnternehmerInnen oder Menschen, die hier arbeiten oder leben, an sie wenden? Was können sie für Billbrooker UnternehmerInnen tun?

Seeck: Die möglichen Fragestellungen sind sehr, sehr vielschichtig. Der Quartiersmanager ist faktisch ein Kümmerer für die Anliegen der Unternehmen vor Ort. In den ersten Monaten standen Fragen der Nutzung des eigenen Grundstücks, Fragen zur Erstellung des Handlungskonzeptes und die Flächensuche bei den Unternehmen im Vordergrund.

Gleichzeitig ist es eine Aufgabe im Rahmen des Quartiersmanagements, die Bereitschaft der Unternehmen bezüglich der Integration von Menschen aus öffentlicher Unterbringung vor Ort abzufragen und nach Wegen zu suchen, wie dies umzusetzen ist. Daher ist zusammen mit dem Billbrookkreis ein Pilotprojekt bezüglich der Bewohner der Berzeliusstraße 103 angestoßen worden, das mit dem Hamburger Projekt W.I.R., kurz für work and integration for refugees, verzahnt wird. ●

BOCKHOLDT



Wir sind Bockholdt.

Als modernes hanseatisches Familienunternehmen mit über 6.000 Mitarbeitern in 14 Niederlassungen gehören wir zu den größten Arbeitgebern Norddeutschlands und sind seit über 55 Jahren professioneller Dienstleister für Gebäude, Industrie und Klinik.

Ob Bürogebäude oder Supermarktkette, ob Lebensmittelverarbeitung oder Produktionsanlage, ob Krankenhaus, Pflegeeinrichtung, Arztpraxis oder medizinischer Zulieferbetrieb: Professionell und mit eigenen Fachabteilungen erfüllen wir zuverlässig die individuellen Wünsche und Serviceanforderungen unserer Kunden.

Das alles ist Bockholdt – und Sie finden uns direkt in Ihrer Mitte in Billbrook!

Bockholdt KG
Niederlassung Hamburg
Großmannstraße 241 | 20539 Hamburg

Gebäude | Industrie | Klinik
Dienstleistungen

Compliance

Auch für den Mittelstand ein wichtiges Thema



Axel Heik, der den Vortrag beim 70. Treffen des Billbrookkreises angeregt hatte, mit Referent Henning Michaelsen, Chief Compliance Officer, AURUBIS AG

Compliance Richtlinien beruhen auf den jeweils geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen und zielen auf die Einhaltung aller Gesetze, Verordnungen und Richtlinien ab. Auf ein Unternehmen heruntergebrochen könne man es, so Michaelsen, auch wie folgt formulieren: „Welche Dinge sind für das Unternehmen existenzgefährdend und welchen rechtlichen Hintergrund gibt es hierzu?“

Das Aurubis Compliance Prinzip laute: „Jeder Unternehmensangehörige hat dafür Sorge zu tragen, dass innerhalb des ihm zugewiesenen Aufgaben- und Verantwortungsbereichs alle relevanten Gesetze, Normen und internen Vorschriften eingehalten werden. Compliance ist somit die Pflicht und Aufgabe eines jeden Konzernangehörigen bezogen auf seinen Aufgabenbereich.“

Ganz konkret bedeute dies im Fall Aurubis beispielsweise, beim weltweiten Einkauf von Kupfer und Schrotten darauf zu achten, dass sich die Geschäftspartner an Recht und Gesetz halten und die Umweltrichtlinien beachten. Die Folgen von Missachtung oder das Fehlen unternehmenseigener Compliance Richtlinien könnten nämlich verheerend sein: Imageschäden, Schadenersatzansprüche und Geldstrafen wären

die Folge. Für die Beschäftigten bedeute dies zum Beispiel, Interessenkonflikte, in die sie geraten könnten, jederzeit sofort offen zu legen. Transparenz sei über alle Maßen wichtig.

Compliance müsse von oben kommen und solle in der Unternehmensstrategie verankert sein, so Michaelsen („Tone from the Top“). Compliance Richtlinien setzen sich aus den Bereichen Kultur, Ziele, Organisation, Risiken, Programm, Kommunikation zusammen und erfordern eine kontinuierliche Überwachung und Verbesserung des Gesamtprozesses. Neben dem ISO-Standard 19600 veröffentlichte das Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland (IDW) im April 2011 den Prüfungsstandard „Grundsätze ordnungsgemäßer Prüfungen von Compliance Management Systemen“ (IDW PS 980).

Michaelsen machte im Rahmen seines Vortrags deutlich, dass Compliance auch für kleinere mittelständische Unternehmen ein geeignetes Instrument ist und dass man dies am Beispiel Aurubis deutlich sehen könne. Den IDW Standard halte er für eine Richtschnur, an die sich auch mittelständische Unternehmen bei der Umsetzung eines Compliance Programmes gut halten könnten. Der erste Schritt müsse immer eine unternehmensindividuelle Risikoanalyse sein, auf der dann ein maßgeschneidertes Compliance Programm mit Richtlinien und Schulungen aufbauen könne. Entscheidend für den Erfolg sei nicht, wie viele Mitarbeiter ein Unternehmen im Bereich Compliance beschäftige. Das Wichtigste sei, dass allen Mitarbeitern bewusst sei, wie man sich rechtstreu verhalte. ●

„It takes 20 years to build a reputation and five minutes to lose it.“ (Warren Buffet)

Hat Compliance (Deutsch: Regelkonformität) für den Mittelstand Bedeutung? Henning Michaelsen, Chief Compliance Officer der Aurubis AG meint Ja und erläuterte dies im Rahmen des 70. Treffens des Billbrookkreises e.V. bei seinem Vortrag am 4. Mai im Hotel Böttcherhof.

Die börsennotierte Aurubis AG (ehemals Norddeutsche Affinerie AG) ist einer der weltgrößten

Kupferproduzenten und der weltgrößte Kupferwiederverwerter. Seit der Übernahme des belgischen Kupferproduzenten Cumerio durch die Norddeutsche Affinerie AG zum 18. Februar 2008 firmiert das Unternehmen seit dem 1. April 2009 als Aurubis AG. Aurubis produziert jährlich über eine Million Tonnen Kupferkathoden und stellt daraus diverse Kupferprodukte her und beschäftigt dazu rund 6.500 Mitarbeiter.





MIT SICHERHEIT DIE BESTE LÖSUNG

-  **24 Stunden Alarmempfangszentrale und Objektbewachung**
-  **Errichtung von drahtlosen Alarm- und Videoanlagen**
-  **Alarmverfolgung durch Funkstreifen im Einsatz**

Seit über 30 Jahren entwickeln und realisieren wir für unsere Kunden individuelle Sicherheitskonzepte auf höchstem Niveau.

Eine große Verantwortung, die wir überaus ernst nehmen und in der wir jeden Tag aufs Neue überzeugen.

Gerne überzeugen wir auch Sie. Rufen Sie uns jederzeit an und wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

www.haroun.de | Tel.: 040 73622-2 | info@haroun.de







Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F • B • NL • DK • S • N • I • E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa



22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

[Internet: www.apexsped.de](http://www.apexsped.de) [Internet: www.apexsped.de](http://www.apexsped.de)

Vattenfall Cyclassic

Ein Glücksfall für die „Sportstadt Hamburg“.

Am 23.8.2015 gab es mit der 20. Veranstaltung der von Vattenfall ins Leben gerufenen und gesponserten Vattenfall Cyclassics ein Jubiläum zu feiern. Ich denke, das ist auch ein Grund, Vattenfall – Premiummitglied im Billbrookkreis e. V. – Dank und Anerkennung auszusprechen.

Schon bei der Premiere des „Hamburger Radrennens für Profis und Jedermann“ im Jahr 1996 gingen knapp 100 Radprofis an den Start, darunter auch Sprinter-As Erik Zabel, der sich im Jahr 2001 in die Siegerliste eintragen konnte.

Zunächst sorgte aber Jan Ullrich im Jahr 1997 durch einen „Doppelsieg“ bei der Tour de France und dem damals noch unter dem Titel HEW-Cyclassics laufenden Hamburger Rennen für einen enormen Popularitätsschub des Radsports in Deutschland. Mit der Verleihung des Weltcup-Status erreichte das Hamburger Radrennen im Jahr 1998 seinen vorläufigen Höhepunkt.

Seit 2005 wird das Profirennen mit dem Prädikat der Radsportkönigsklasse UCI ProTour (seit 2011 UCI World Tour) veranstaltet, die der Weltverband UCI im selben Jahr eingeführt hatte. Damit zählt die Veranstaltung nun offiziell zu den bedeutendsten Radsport-Eintagesrennen der Welt. Seit dem Zusammenschluss des Titelsponsors der Veranstaltung, der Hamburger Electricitätswerke AG (HEW) mit der Berliner Kraft- und Licht-Aktiengesellschaft (Bewag) zu „Vattenfall Europe“ im Jahr 2006 heißt die Veranstaltung Vattenfall Cyclassics. ●

Dieter Horchler

Dirk Westphal, Prokurist von Vattenfall Wärme Hamburg GmbH und Dieter Horchler, Billbrookkreis e. V., im Ziel-einlauf in der Mönckebergstraße, bei der 20. Vattenfall Cyclassics am 23.8.2015



125 JAHRE gegrt. 1890
www.alwin-mueller.de

MEISTERBETRIEB
Alwin Müller & Sohn GmbH

BAUKLEMPNEREI	SANITÄRE ANLAGEN
KUNDENDIENST	WARMWASSER
GASHEIZUNG	WARTUNG
ROHRREINIGUNG	SIELKAMERA

BILLBROOKDEICH 277 • 22113 HAMBURG
Telefon 040 / 731 38 69 • firma@alwin-mueller.de

Mitglied der Gasgemeinschaft Hamburg e.V.

HAMBURG | DIBBERSEN | DERSENOW | VELLAHN

Baustoffe für Erd- und Straßenbau
Natürliche Rohstoffe für Garten- und Landschaftsbau
Entsorgung von Böden, Bauschutt & Aufbruch aller Art
Zertifizierte Entsorgungsfachbetriebe



RBS FIRMENGRUPPE

Unterer Landweg 25 | 22113 Hamburg | Telefon 040 / 732 88 88 | www.rbsfirmengruppe.de

Ihre sand- und kieselieferanten aus der region



Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F • B • NL • DK • S • N • I • E

täglicher Verkehr mit Komplet- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa



22113 Hamburg • Pinkertweg 20 • Tel. 040/733 400-0 • Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen • Hansator 5 • Tel. 04 21/3 87 88-0 • Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de



Albert Darboven und Dieter Horchler, beide dem HSV verbunden, diskutieren über das HSV Buch

Buchpräsentation

Von Kindheit an war Dieter Horchler dem HSV verbunden. Als einfaches Mitglied und begeisterter Fußballer, als Aufsichtsrat und als Vorsitzender des Seniorenrats hat er die Geschichte dieses Hamburger Traditionsvereins persönlich miterlebt und ein wenig mitgestaltet. In seinem Buch „Die Pflege der Tradition fördern“ erzählt er über die guten und die schlechten Zeiten und über die sportlichen und persönlichen Begegnungen aus diesen Jahrzehnten. ●

Billbrook, das unbekannte Wesen

Nur selten taucht Billbrook in den Medien auf. Und wenn, dann mit Chemieunfällen, Einbrüchen, Rasern und anderen wenig erfreulichen Ereignissen. In diesem Jahr machte Billbrook außerdem mit drei Themen „Schlagzeilen“, womit in diesem Fall Meldungen gemeint sind. Die SHZ hielt es für berichtenswert, dass die Wahlbeteiligung in Billbrook bei den letzten Bürgerschaftswahlen ganz besonders niedrig war. Die MOPO informierte darüber, dass der Anteil armer Kinder in Billbrook (und Veddel) mit über 50 Prozent am höchsten ist. Und DIE WELT informierte darüber, dass Billbrook (und Veddel) mit über 70 Prozent den höchsten Anteil an Migranten hat.

Dass Journalisten diese Zahlen nach dem beliebten Motto „Höher, weiter, besser, schneller, schlimmer“ für Schlagzeilen nutzen, liegt daran, dass sie entweder nicht nachdenken oder Billbrook nicht kennen, und/oder an einer Kombination von beidem.

Denn Billbrook ist ein Industriegebiet, in dem man Wohngebäude schon deshalb mit der Lupe suchen muss, weil Wohnen in Industriegebieten nicht erlaubt ist. Dass dennoch Bewohner in der Statistik ausgewiesen werden, liegt daran, dass am Rande Billbrooks AsylbewerberInnen Wohnraum finden. Billbrook lässt sich mit anderen Stadtteilen also nicht vergleichen.

Aber es gibt auch Erfreuliches zu berichten: Nachdem es lange Zeit unmöglich war, vernünftige

Zahlen über den Wirtschaftsfaktor Billbrook zu erhalten, ist es dem neuen Quartiersmanagement zu verdanken, dass es vernünftige Zahlen gibt, die Billbrook, Norddeutschlands größtes zusammenhängendes Industriegebiet (außerhalb des Hafens) charakterisieren. In Billbrook sind laut Unternehmensregister nämlich 1.000 Unternehmen angesiedelt, die nach einer Hochrechnung des Arbeitsamtes mindestens 22.000 Arbeitsplätze zu Verfügung stellen.

Ist doch was. ● *Christine Ax*

Jubiläumswochenende bei Golf Lounge

26.9.2015. Auch die Jubiläumsgala „10 Jahre Golf Lounge“ stand ganz im Zeichen von „Feuer und Flamme“. Spitzensportler, Politik, Wirtschaft und Künstler spielten zugunsten von Nachwuchsolympioniken. Dabei kamen 16.000 Euro zusammen. Mit dabei auch Innensenator Neumann. Golf Lounge Betreiber Peter Merck:

„Wir sind von der Resonanz auf unser Jubiläumswochenende begeistert. Mit über 30 Partnern aus der Golfregion haben wir den Hamburgern gezeigt, was ein Golf-Show-Event ausmacht. Wir konnten 2.500 Hamburger auf unserer Anlage begrüßen – 500 Neugolfer darunter. Dieser Erfolg motiviert uns, unseren Weg weiter zu verfolgen, 1.000 Neugolfer für Hamburg zu rekrutieren. Wir hoffen natürlich, dass das Ganze sich auch positiv auf Olympia auswirkt und den Funken der Begeisterung noch höher schlagen lässt.“ ●

Impressum

der billbrooker
Auflage 3.000 Stück | Erscheinungsweise halbjährlich
Ausgabe 2/2015

Herausgeber
Billbrookkreis e.V. | c/o Hotel Böttcherhof
Wöhlerstraße 2 22113 Hamburg
Vereinsregister Nr. 20046 | billbrookkreis.de

Vertreten durch
1. Vorsitzender | Baumeister Dieter Horchler
horchler@billbrooker.de

Redaktion v. i. S. d. P.
Christine Ax | redaktion@billbrooker.de

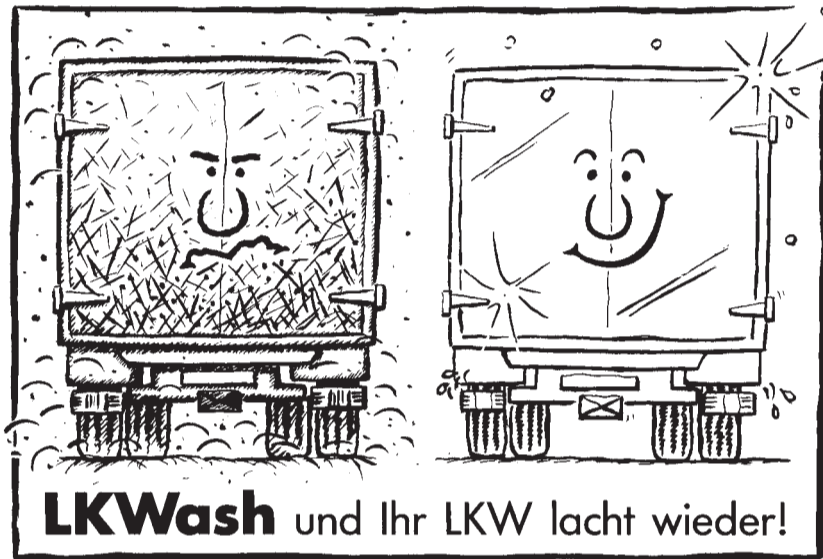
Layout
Alice Timmer | timmer@aha-berlin.com

Druck
Druckhaus Humberg GmbH & Co. KG

Bildnachweis
Läufer S. 8-11: JiSign-Fotolia.com;

© 2015 billbrookkreis e.V.
Weiterveröffentlichung von Text- und Bild nur nach schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.
Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

LKW-Waschstraße



Liebigstraße 32, 2000 Hamburg 74, Telefon 7 32 89 57

Entdecken Sie jetzt die ganze

Welt der Hygiene.

www.drweigert.de

Chemische Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG
Mühlenhagen 85 · D-20539 Hamburg

Telefon: (0)40/ 789 60 - 0
Telefax: (0)40/ 789 60 - 120

e-mail: info@drweigert.de
internet: www.drweigert.de

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettlösungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

www.apexsped.de

28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de